

Radial shaft seal having dust lip with notches

Radial shaft seal having dust lip with notches

Patent Number: ☐ US5645283

Publication date: 1997-07-08

Inventor(s): DRUCKTENHENGST ROLF (DE); VOGT ROLF (DE)

Applicant(s): FREUDENBERG CARL (DE)

Requested Patent: ☐ EP0744567, B1

Application Number: US19960640994 19960430

Priority Number(s): DE19951018577 19950520

IPC Classification: F16J15/34

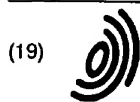
EC Classification: F16J15/32C

EC Classification: F16J15/32C

Equivalents: BR9602335, ☐ DE19518577

Abstract

A radial shaft seal comprises a gasket and an anti-dust lip made of polymer and resting axially separated against the shaft with concentric sealing edges around it. The anti-dust lip has at least two sealing edges separated by a gap. Each edge is interrupted by at least one groove that opens toward the shaft at points distributed around the seal circumference.



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



(11) EP 0 744 567 A1

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(43) Veröffentlichungstag:
27.11.1996 Patentblatt 1996/48

(51) Int. Cl.⁶: F16J 15/32

(21) Anmeldenummer: 96100535.2

(22) Anmeldetag: 16.01.1996

(84) Benannte Vertragsstaaten:
FR GB IT SE

(30) Priorität: 20.05.1995 DE 19518577

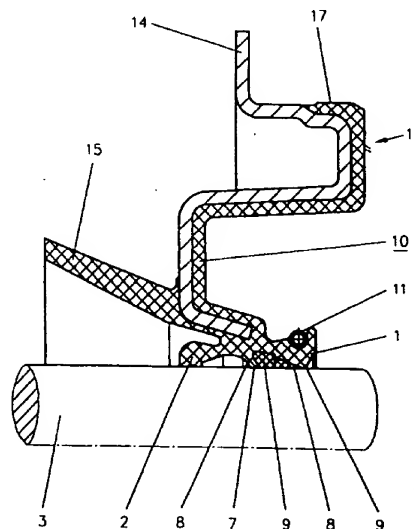
(71) Anmelder: Firma Carl Freudenberg
D-69469 Weinheim (DE)

(72) Erfinder:
• Drucktenhengst, Rolf
D-68623 Lampertheim (DE)
• Vogt, Rolf
D-68723 Oftersheim (DE)

(54) **Radialwellendichtring**

(57) Radialwellendichtring, umfassend einen Dicht-
ring (1) und eine Staublippe (2) aus polymerem Werk-
stoff, die die abzudichtende Welle (3) in einem axialen
Abstand mit konzentrisch umlaufenden Dichtkanten
berühren, wobei die Staublippe (1) zumindest zwei
durch einen ersten Zwischenraum (4) voneinander
getrennte, Dichtkanten (5) aufweist und wobei die
Dichtkanten (5) an zueinander in Umfangsrichtung ver-
setzt angeordneten Umfangsstellen jeweils von zumin-
dest einer in Richtung der Welle (3) offenen Nut (6)
durchbrochen sind.

Fig.1



EP 0 744 567 A1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft einen Radialwellendichtring, umfassend einen Dichtring und eine Staublippe aus polymerem Werkstoff, die die abzudichtende Welle in einem axialen Abstand mit kontinuierlich umlaufenden Dichtkanten berühren.

Ein solcher Radialwellendichtring ist aus der DE-AS 12 84 203 bekannt. Das damit erzielte Abdichtungsergebnis beruht darauf, daß bei umlaufender Welle kontinuierlich ein Strömungsmittel unter der Dichtkante hindurch in Richtung des abzudichtenden Raums gefördert wird. Um dabei zu verhindern, daß sich im Zwischenraum zwischen der Dichtlippe und der Staublippe ein Unterdruck aufbaut mit der Folge einer unzulässig großen Anpressung der Dicht- und der Staublippe an die Oberfläche der umlaufenden Welle ist eine Entlüftungsbohrung vorgesehen, die den Zwischenraum zwischen der Dicht- und der Staublippe mit dem abzudichtenden Raum verbindet. Dabei muß allerdings in Kauf genommen werden, daß abzudichtendes Medium, beispielsweise Schmieröl, in den Zwischenraum zwischen der Dicht- und der Staublippe hinein gelangt und bei Wellenstillstand die Staublippe in Richtung der Außenseite zu passieren vermag. Die Folge ist eine verstärkte Staubablagerung im Bereich der Außenseite der Staublippe, was nicht nur hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbilds wenig befriedigend ist sondern darüber hinaus zu einem verstärkten Verschleiß der Staublippe bei erneut einsetzender Drehbewegung der Welle führt.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein solchen Radialwellendichtring derart weiterzuentwickeln, daß sich bei vermindertem Verschleiß ein verbessertes Abdichtungsergebnis bei umlaufender Welle und im Wellenstillstand ergibt.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß bei einem Wellendichtring der eingangs genannten Art dadurch gelöst, daß die Staublippe zumindest zwei durch einen ersten Zwischenraum voneinander getrennte Dichtkanten aufweist und daß die Dichtkanten an zueinander in Umfangsrichtung versetzt angeordneten Umfangsstellen jeweils von zumindest einer in Richtung der Welle offenen Nut durchbrochen sind. Der Zwischenraum zwischen der Dicht- und der Staublippe wird hierdurch in ausgezeichneter Weise belüftet, ohne daß es zu einer verstärkten Staub- oder Öleinlagerung kommt. Sowohl bei Wellenstillstand als auch bei umlaufender Welle wird dadurch ein ausgezeichnetes Entwicklungsergebnis erzielt ohne daß im Bereich der Außenseite der Staublippe eine Öl- oder sonstige Verschmutzung erkennbar ist. Auch hinsichtlich des Verschleißverhaltens und der auf die umlaufende Welle ausgeübten Bremswirkung ergibt sich dadurch eine deutliche Verbesserung.

Die Herstellung des erfindungsgemäßen Radialwellendichtrings kann unter Verwendung an sich bekannten Spritz- oder Preßverfahren erfolgen, bei denen ein Dichtungswerkstoff unmittelbar an einen Ver-

steifungsring aus einem Hartwerkstoff angeformt und im Zuge seiner nachfolgenden Verfestigung mit dem Versteifungsring verbunden wird. Die die Dichtkanten durchbrechenden Nuten können damit zugleich erzeugt werden, ohne daß es hierzu eines besonderen Arbeitsschrittes oder eines besonders aufwendigen Werkzeuges bedarf. Der erfindungsgemäße Radialwellendichtring ist dadurch vergleichsweise billiger erzeugbar als die bekannte Ausführung.

Die der Dichtkante während der bestimmungsgemäßen Verwendung durch die Nuten zugeführte Luftströmung wird beim Passieren der Nuten und ersten Zwischenräumen mehrfach umgelenkt und zweckmäßig durch Querschnitte geleitet, die unterschiedlich groß sind. In dichtungstechnischer Hinsicht resultiert daraus ein Labyrintheffekt, was den Durchtritt von Staubpartikeln weitestgehend ausschließt. Die grundsätzliche Wirkung der Staublippe, die darin besteht, die Dichtlippe vor einer Beaufschlagung mit Staub zu schützen, bleibt somit im Wesentlichen unverändert erhalten. Als besonders zweckmäßig hat es sich in dieser Hinsicht erwiesen, wenn die Staublippe mehrere durch erste Zwischenräume voneinander getrennte Dichtkanten aufweist.

Der Staublippe kann in Richtung der Dichtlippe eine Hilfsdichtlippe vorgeschaltet sein, die die Welle mit einem kontinuierlich umlaufenden Dichtband berührt, wobei die Hilfsdichtlippe von der Dichtlippe durch einen zweiten Zwischenraum getrennt ist. Die die eigentliche Flüssigkeitsabdichtung bewirkende Dichtlippe wird dadurch noch besser vor einer Beaufschlagung mit Staubpartikeln geschützt und das Abdichtungsergebnis noch weiter verbessert.

Die Dichtlippe und die Hilfsdichtlippe können mit zweiten Dichtkanten versehen sein, die jeweils durch zwei einander durchschneidende Kegelflächen gebildet sind. Die Kegelflächen sind einander und der Oberfläche der abgedichteten Welle so zugeordnet, daß sich eine in Richtung des abzudichtenden Raums gewandte Förderwirkung ergibt. Dazu ist es vorgesehen, daß die dem abgedichteten Raum zugewandte Kegelfläche mit der Dichtungsachse einen steileren Winkel einschließt als die der Außenluft zugewandte Kegelfläche. Um diese Förderwirkung noch weiter zu verbessern, was in Hinblick auf das Verhindern des Austretens von Flüssigkeitsbestandteilen von Vorteil ist, hat es sich als sinnvoll erwiesen, wenn auf der der Hilfsdichtlippe zugewandten Kegelfläche der Dichtlippe hydrodynamisch wirkende Rückfördererlemente mit einer Förderwirkung in Richtung des abgedichteten Raums vorgesehen sind. Derartige Rückfördererlemente können beispielsweise durch sinusförmige Drallrippen gebildet sein, die sich auf der Kegelfläche in Umfangsrichtung erstrecken.

Um auch in kritischen Betriebssituationen eine ausreichende Schmierwirkung der Dichtlippe zu gewährleisten hat es sich als vorteilhaft bewährt, wenn der zweite Zwischenraum mit Fett gefüllt ist.

Die ersten Dichtkanten der Staublippe können ebenfalls durch zwei einander durchschneidende

Kegelflächen gebildet sein. Diese müssen einander und der Welle derart zugeordnet sein, daß sich eine Förderwirkung in Richtung der Außenseite ergibt. Das Profil der der Außenluft zugewandten Kegelfläche soll zu diesem Zwecke mit der Dichtungsachse einen Winkel einschließen, der größer ist als die dem abzudichtenden Raum zugewandte Kegelfläche. Dem Eindringen von Staubpartikeln aus der Umgebung in den Zwischenraum zwischen der Staub- und der Dichtlippe wird dadurch vorgebeugt.

Die Winkelhalbierenden der die ersten Dichtkanten begrenzenden Kegelflächen sollen, bezogen auf die Winkelhalbierenden der die zweiten Dichtkanten und der gegebenenfalls die Dichtkante der Hilfsdichtlippe begrenzenden Kegelflächen eine entgegengesetzte Neigungsrichtung haben, bezogen auf die Längsrichtung der Welle. Der im Bereich der einzelnen Dichtkanten angestrebten Richtung, in der eine Dichtwirkung angestrebt wird, wird hierdurch Rechnung getragen.

Die Erfindung wird nachfolgend anhand der in der Anlage beigefügten Zeichnungen weiter verdeutlicht. Es zeigen:

Fig. 1 eine beispielhafte Ausführung des erfindungsgemäßen Radialwellendichtrings in halbgeschnittener Darstellung.

Fig. 2 einen Ausschnitt aus dem erfindungsgemäßen Radialwellendichtring, der sich auf die Bereiche der Dicht- und der Staublippe bezieht.

Der in Fig. 1 gezeigte Radialwellendichtring besteht aus einem Versteifungsring 14 aus tiefgezogenem Stahlblech, an den ein ringförmig ausgebildetes Dichtelement 16 aus gummielastischem Werkstoff unmittelbar anvulkanisiert ist. Während der bestimmungsgemäßen Verwendung ist der Radialwellendichtring in den ringförmig ausgebildeten Spalt zwischen einer Bohrung und einer diese konzentrisch durchdringenden Welle 3 eingepreßt. Dabei wird der Radialwellendichtring durch eine statische Abdichtungszone 17 gegenüber der Bohrung abgedichtet und durch unmittelbaren Berührungskontakt zwischen dem Versteifungsring 14 und der zylindrischen Innenfläche der Bohrung in radialer Richtung geführt. Im Bereich der Innenseite ist das Dichtelement 16 mit mehreren, in axialer Richtung aufeinander folgenden Teildichtungen 1, 7, 2, 15 versehen, die während der bestimmungsgemäßen Verwendung mit relativ verdrehbaren und teilweise nicht gezeigten Maschinenelementen in dichtenden Eingriff gelangen. Die Vorschaltichtung 15 ist den übrigen Teildichtungen 1, 7, 2 in Richtung der Außenluft vorgelagert. Sie hat den Zweck, eine unmittelbare Beaufschlagung der Staublippe 2 mit groben Schmutzpartikeln zu verhindern. Sämtliche Teildichtungen 1, 7, 2, 15 sind ringförmig gestaltet.

Die Staublippe 2 ist mit drei durch jeweils einem ersten Zwischenraum 4 voneinander getrennten (Fig. 2) Dichtkanten 5 versehen, wobei die Dichtkanten 5 zuein-

ander in Umfangsrichtung versetzt angeordneten Umfangsstellen jeweils von zumindest einer in Richtung der Welle 3 offenen Nut 6 (Fig. 2) durchbrochen sind. Die einzelnen Nuten 6 haben einen Öffnungsquerschnitt, der geringer ist als derjenige der ersten Zwischenräume 4 die während der bestimmungsgemäßen Verwendung die Nuten 6 und die sich daran in Richtung der Dichtlippe 1 anschließenden, ersten Zwischenräume 4 passierende Luft weist dadurch in den verschiedenen Teilbereichen unterschiedliche Strömungsgeschwindigkeiten auf, wodurch es weitgehend ausgeschlossen ist, daß aus dem Bereich der Außenseite auf die Staublippe auftreffende Staubpartikel die Staublippen in ihrer Gesamtheit zu passieren vermögen. Dennoch ist eine ausgezeichnete Belüftung des die Staublippe 2 von der Dichtlippe 1 trennenden zweiten Zwischenraumes 11 gewährleistet. Im zweiten Zwischenraum 11 kann sich bei drehender Welle 3 dadurch kein Vakuum aufbauen und zu einer Erhöhung der Anpressung der Dichtlippe 1 sowie der Staublippe 2 an die Oberfläche der abzudichtenden Welle 3 führen. Der zweite Zwischenraum 11 ist mit Schmierfett gefüllt, um ein verbessertes Nutlaufverhalten der Dichtlippe 1 zu erreichen. Zwischen der Dichtlippe 1 und der Staublippe 2 ist eine Hilfsdichtlippe 7 angeordnet. Diese ist ebenso wie die Dichtlippe 1 mit zweiten Dichtkanten versehen, wobei die zweiten Dichtkanten jeweils durch zwei einander durchschneidende Kegelflächen 8, 9 gebildet sind. Die der Hilfsdichtlippe 7 zugewandte Kegelfläche 8 der Dichtlippe 1 ist mit hydrodynamischen Rückförderelementen versehen, die bei drehender Welle eine Förderwirkung in Richtung des abgedichteten Raums 10 aufweisen. Dies Dichtkanten der Dichtlippe 1 passierendes, abzudichtendes Medium, beispielsweise Schmieröl wird dadurch bei drehender Welle 3 in den abzudichtenden Raum zurückgeführt. Die Winkelhalbierenden der die ersten Dichtkanten begrenzenden Kegelflächen 8, 9 haben, bezogen auf die Winkelhalbierenden der die zweiten Dichtkanten begrenzenden Kegelflächen 12, 13 eine entgegengesetzte Neigungsrichtung, bezogen auf die Längsrichtung der Welle 3 (Fig. 2). Hierdurch wird erreicht, daß sich im Bereich der Staublippe bei drehender Welle 3 trotz der Nuten 6 eine geringe, in Richtung der Außenseite weisende Förderwirkung ergibt und im Bereich der Hilfsdichtlippe 7 und der Dichtlippe in eine Richtung des abgedichteten Raumes weisende Förderwirkung.

Der gezeigte Radialwellendichtring ist insbesondere für die Abdichtung von Wellen geeignet, die während ihrer bestimmungsgemäßen Verwendung einer größeren Staubbelastung ausgesetzt sind.

Patentansprüche

1. Radialwellendichtring, umfassend einen Dichtring (1) und eine Staublippe (2) aus polymerem Werkstoff, die die abzudichtende Welle (3) in einem axialen Abstand mit konzentrisch umlaufenden Dichtkanten berühren, dadurch gekennzeichnet,

daß die Staublippe (1) zumindest zwei durch einen ersten Zwischenraum (4) voneinander getrennte, erste Dichtkanten (5) aufweist und daß die erste Dichtkanten (5) an zueinander in Umfangsrichtung versetzt angeordneten Umfangsstellen jeweils von zumindest einer in Richtung der Welle (3) offenen Nut (6) durchbrochen sind. 5

2. Radialwellendichtring nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Staublippe (2) drei Dichtkanten (5) aufweist. 10
3. Radialwellendichtring nach Anspruch 1 bis 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Staublippe (2) in Richtung der Dichtlippe (1) eine Hilfsdichtlippe (7) vorgeschaltet ist, daß die Hilfsdichtlippe (7) die Welle mit einem kontinuierlich umlaufenden Dichtband berührt und daß die Hilfsdichtlippe (7) von der Dichtlippe (1) durch einen zweiten Zwischenraum (11) getrennt ist. 15 20
4. Radialwellendichtring nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Dichtlippe (1) und die Hilfsdichtlippe (7) mit zweiten Dichtkanten versehen sind und daß die zweiten Dichtkanten jeweils durch zwei einander durchschneidende Kegelflächen (8, 9) gebildet sind. 25
5. Radialwellendichtring nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß auf der der Hilfsdichtlippe (7) zugewandten Kegelfläche (8) der Dichtlippe (1) hydrodynamisch wirkende Rückfördererlemente mit einer Förderwirkung in Richtung des abgedichteten Raums (10) vorgesehen sind. 30 35
6. Radialwellendichtring nach Anspruch 3 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß der zweite Zwischenraum (10) mit Fett gefüllt ist. 35
7. Radialwellendichtring nach Anspruch 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß die ersten Dichtkanten (5) durch zwei einander durchschneidende Kegelflächen (12, 13) gebildet sind. 40
8. Radialwellendichtring nach Anspruch 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Winkelhalbierenden der die ersten Dichtkanten (5) begrenzenden Kegelflächen (8, 9), bezogen auf die Winkelhalbierenden der die zweiten Dichtkanten begrenzenden Kegelflächen (8, 9), eine entgegengesetzte Neigungsrichtung haben, bezogen auf die Längsrichtung der Welle (3). 45 50 55

Fig.1

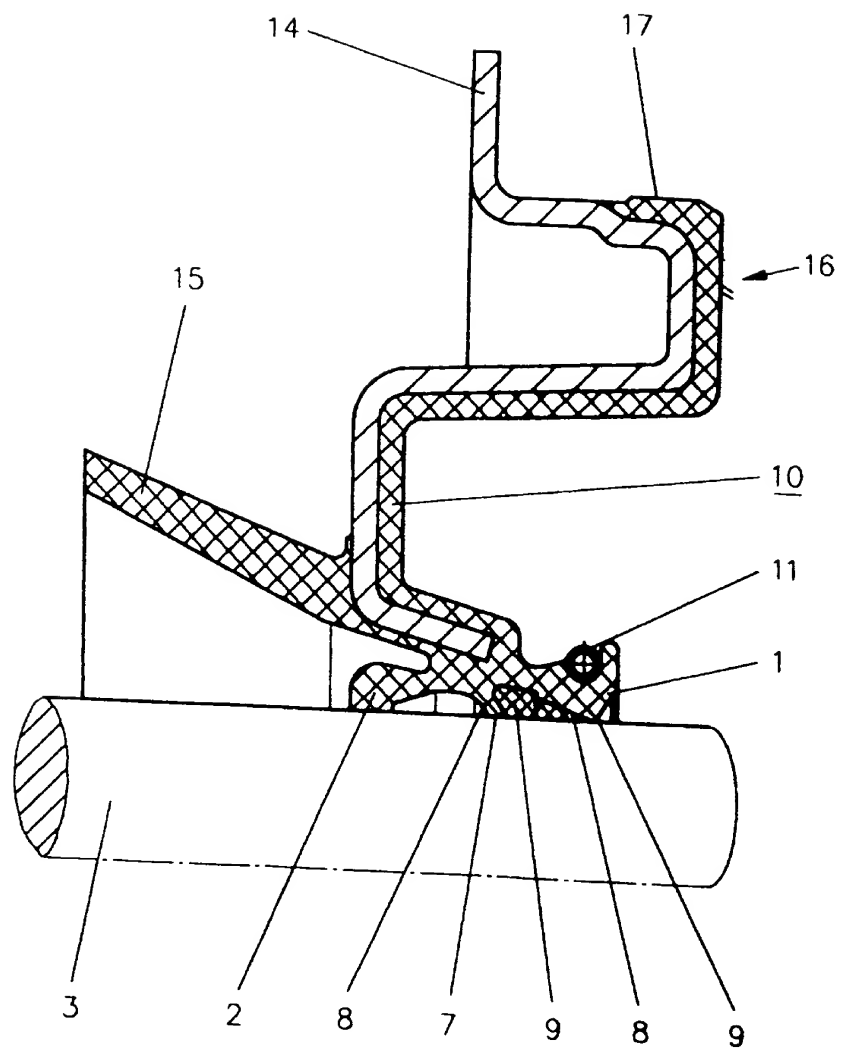
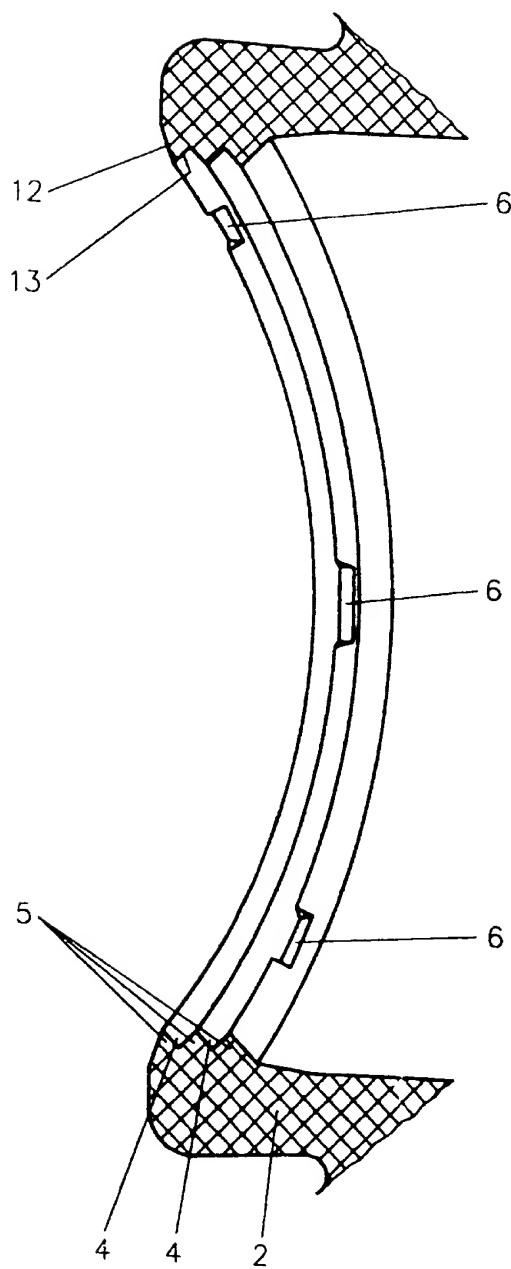


Fig.2



EP 0 744 567 A1



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 96 10 0535

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
A	DE-B-27 36 207 (GOETZWERKE F. GOETZE AG) 22. Februar 1979 * das ganze Dokument *	1,5	F16J15/32
A	DE-A-28 42 694 (GOETZE AG) 3. April 1980 * das ganze Dokument *	1,2,4,7	
A	WO-A-93 14965 (WABCO HOLDINGS SAB) 5. August 1993 -----		
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
			F16J
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchant BERLIN		Abschlußdatum der Recherche 8. August 1996	Prüfer Hoffmann, M
<p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur</p> <p>T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>			

EPO FORM 180 GLA1 (P04.03)